

1893.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Bfg.,
für Auswärts 75 Bfg.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

□ Wien, 8. Dez.

○ Berlin, 4. Dezember.

— Das neue Ministerium Frankreichs hat gestern in der Kammer mit der üblichen „Erklärung“ debütiert. Der Premier Gastimir Perier verlas die Erklärung:

Dieses beginnt, nach der „Frankf. Ztg.“, mit einem Abzuge über die Weizen, welche gleich energisch gegen die Reaktion und für die individuelle Freiheit wie für das Eigentum gegenüber den Theorien einer gewissen Schule ausgesprochen hätten. Das Ministerium werde mit Energie und Festigkeit nach diesem Gesichtspunkte regieren und den sozialistischen Theorien, die durch ihren Ausdruck auf der Parlamentarischen Bühne für die nationale Souveränität bedenklich, keine Beachtung, sondern eine ebensolche fruchtbare Aktion der öffentlichen Meinungen entgegenstellen. (Beifall, auch bei den Sozialisten und Sozialisten.) Wir haben eine gleichmäßige Verteilung der Steuerlast und die Reform der direkten Steuern an, welche die seit einem Jahrzehnt in der Verteilung des öffentlichen Vermögens eingetretenen Modifikationen berücksichtigt und besonders den erworbenen Reichtum trifft. (Großer Beifall, auch bei den Sozialisten.) Weitere Reformen betreffen die Revision des Grundbuchgesetzes, die Störung des Landwirtschaftsrechts, die Erhöhung der Steuer auf Erbschaften in gerader Linie, die Schaffung einer Arbeiter-Pensionskasse (großer Beifall), die Reform der Grundsteuer, die Erneuerung des Vermögens der Bank von Frankfurt, die der Grundlage des zugehörigen Vermögens, die Schaffung einer Landwirtschafts-Versicherung, überaus wichtig ist die Stärkung der ländlichen Demokratie eine gesetzliche Pflicht. (Beifall.) Wir werden auch ein Genossenschaftsgesetz vor. Die Trennung von Staat und Kirche ist eine neue auf die Gewissensfreiheit der gläubigen Fragen, in denen ohne die vorherige Zustimmung des Landes nicht unternommen werden darf. Dasselbe gilt von der Verfassungsgesetz. Die dringende Reform wird die Verbilligung und Befreiung der Weizenpreise sein. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik verhandeln alle Streitigkeiten, wie die unverschiedenen Gränzstreitigkeiten. Unter Verweisung ist, daß die Nation möchte genug ist, um eine aufrechte Friedenspolitik zu proklamieren und an allen Punkten des Erdballs ihre Rechte zu verteidigen. (Beifall.) Wir gehen allen Vertretern der Nation dieselben Rechte zu, werden aber ein Eingeständnis haben nur, wenn eine nationale Majorität führt in der Stellung zwischen den Gegnern der Republik und den Feinden des sozialen Rechts der französischen Revolution. (Langanhaltender Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Der Kongress der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist gestern in seine reguläre Session getreten. Der Präsident Cleveland hob in seiner Botschaft hervor, die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Brasilien bestehe in unparteiischer Neutralität. Ueber die schwebenden Fragen mit England würde in friedlichem Sinne verhandelt. Der neue Auslieferungsvertrag mit England stehe in Beratung. Die Vereinigten Staaten hätten ein außerordentliches Interesse an der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua unter den Auspizien Amerikas zum Vortheil der Schiffe der gesamten Welt und im Interesse der Zivilisation. Das Vorgehen des amerikanischen Gesandten in Hawaii sei im höchsten Grade zu mißbilligen, der neue Gesandte sei beauftragt worden, den status quo so weit als möglich wiederherzustellen. Ferner legte die Botschaft nahe, daß der Präsident ermächtigt werde, jederzeit, wenn die Umstände für eine Verständigung günstig seien, eine internationale Münz-Konferenz einzuberufen. Obgleich die Politik, welche Marine und Meer bis zur Höhe der nationalen Bedürfnisse erhöhen will, gebilligt wird, hält die Botschaft den Augenblick nicht für geeignet, um für dieses Kapitel neue Kredite zu verlangen. In der Botschaft heißt es ferner: Die jüngste Aushebung der Sherman-Akte führte eine vollständige Veränderung der Währungsverhältnisse Amerikas herbei. Der Präsident zweifelt nicht, daß die Maßregel sich schließlich höchst heilsam erweisen werde. Augenblicklich sei es jedoch unmöglich, festzustellen, was für Verhältnisse durch die Veränderung eintreten würden, oder welche Folgezeitung dadurch hervorgerufen werde. Nach der jüngsten finanziellen Störung sei Zeit zur Wiederherstellung des geschäftlichen Vertrauens erforderlich. Sobald das aus Furcht angehaufte Geld wieder in den Verkehr gelauge, werde wahrscheinlich ein sicherer Weg zu einer gesunden, allen Bedürfnissen genügenden Währung gefunden werden. Zu diesem Zwecke sei ein mühsamer Bergweg bei der Behandlung der Frage geboten. Der Präsident empfiehlt eine Veränderung der bestehenden Gesetze über die Ausgabe von Regierungsbonds, da die diesbezügliche Befugnis des Sekretärs nicht klar sei. Die Tariffrage erweise in erster Linie die Aufmerksamkeit der Regierung. Nichts dürfe die Regierung davon abziehen, bis die Tarifreform mittels einer weissen Gesetzgebung vollendet sei. Der Präsident erörtert

(Nachdruck verboten.)

Die Dezember-Epidemie.

Wanderer von Peter Aneus.

Einen auch dem Laien verständlichen Jock hat die von den Ärzten festgestellte Thatsache, daß gewisse epidemische Krankheiten in bestimmten Monaten ausbrechen. Nach diesem wichtigen Kalender können überaus wichtige Leute sich immerhin richten und am ersten jedes Monats für die folgenden dreißig oder einunddreißig Tage ihre Vorsichtsmaßregeln treffen. Auch soll es einen gewissen Trost gewähren, wenn man, um ein Beispiel anzuführen, im Juli an der Grippe erkrankt und sich einreden darf, daß dies eine Unmöglichkeit sei, weil der April der Grippe-Monat ist. An der Grippe selbst, die sich leider den kalten Monaten nicht fügt, ändert dies allerdings nichts... aber die Ehre der statistischen Wissenschaft ist gerettet, und das ist doch auch was.

Das Eine ist sicher: Für ängstliche Leute ist der Gesundheitskalender jedenfalls eine Art Wohlthat; er setzt sie in den Stand, sich zu schützen, indem er sie die Symptome der Epidemie erkennen lehrt und ihnen die Möglichkeit giebt, die Krankheit entweder zu pflegen, was Leuten, die nicht viel zu thun haben, eine angenehme Festsetzung gewährt, oder bald zu beseitigen. Das Diagnosegen macht und Laien unglücklichen Spä, und es giebt Menschen, deren Selbstbewußtsein es ungemein erhöht, wenn sie wahrnehmen, daß ein Leiden sich bei ihnen nach allen Regeln der fortgeschrittenen Wissenschaft entwickelt.

Neulich verfuhr es sich mit den Epidemien, die es eigentlich nicht auf die menschliche Gesundheit abgesehen haben — mit jenen Epidemien, welche unsere Phantasie, unser Gemüth krankhaft beeinflussen und allerlei seltsame Leidenschaften erwecken. Auch für diese moralischen Epidemien ließe sich ein Kalender aufstellen, der sicherlich untrüglicher wäre als die beiden anderen. Denn hier könnten

dann die Gründe für die Herabsetzung der Rölle auf Lebendmittel und für die Aufhebung der Beschränkungen der Rohmaterialzufuhr. Die Jahresrechnungen per 30. Juni 1894 werden auf 430 Millionen, die Ausgaben auf 458 Millionen Dollars geschätzt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat dem bayerischen Kriegsminister die und dem Generalleutnant Ritter von Zolander den Orden des kaiserlichen Kreuzes verliehen.

* Berlin, 5. Dez. Ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Strafprozeß-verfahrens, liegt gegenwärtig dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor. — Wie verlautet, hat der Kaiser angeordnet, die in den Spielerprozeß verwickelten Offiziere je nach Beilegung zur gerichtlichen bezw. ehrengerichtlichen Untersuchung heranzuziehen. — Im Reichstag werden voraussichtlich am 15. Dezember die Ferien beginnen und bis 9. Januar dauern. Ob die erste Lesung der Steuer- und Finanzvorlagen bis dahin vollständig erledigt werden kann, läßt sich noch nicht sicher übersehen. — Die Handelsvertrags-Kommission des Reichstags begann gestern die Verhandlung des rumänischen Vertrags. Die Konventionen bekämpfen den Vertrag fest, zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

* Der Deutsche Clubverein trat in Berlin zu einer Versammlung zusammen, um an den Tabaksteuerentwurf Stellung zu nehmen. Im Ausgange an die Akteure wurde nach einer längeren Diskussion eine einstimmige Protest-Resolution angenommen, in der unter Hinweis auf die drohenden Arbeiter-Massenversammlungen und auf die Verhängung des Mittelstandes durch Verhängung jenseitiger schändlicher Gesetze, ferner auf die Forderung der ganzen Industrie der Reichstag um Verwerfung des Entwurfs ersucht wird.

* Bundesrat im Reich. In Bremen beschloffen zahlreiche Weinmaler eine Petition an den Reichstag um Ablehnung des Weinsteuergesetzes. — Der Deutsch-freiwirtschaftliche Verein für den Wahlkreis Mainz-Oppenheim beschloß, unter Beibehaltung des bisherigen Namens sich der freiwirtschaftlichen Volkspartei anzuschließen, aber nach wie vor besteht zu sein, alle freiwirtschaftlichen Elemente zu gemeinsamer politischer Arbeit zu sammeln. — Münchener literarische Blätter fordern den Rücktritt des Kriegsministers v. Moltke wegen seiner Äußerungen über das Duell im Landtag.

Ausland.

* Italien. König Humbert untersuchte das Dicht, wodurch das Haus Dante als ein nationales Denkmal bezeichnet wird.

* Skandinavien. Aus Stockholm, 4. Dez., wird gemeldet: Die Königin, die an der Zukunftszeit heftig erkrankt war, ist jetzt fester. Ihre Kräfte haben etwas zugenommen, so daß sie einige Zeit des Tages außerhalb des Bettes zubringen kann.

* Amerika. Nachdem auf Grund von Privatgesprächen die Erwörung des Präsidenten der brasilianischen Republik in Rio de Janeiro, nach dieses Dementi heute durch ein Telegramm aus Rio an die brasilianische Gesandtschaft in Paris bestätigt. Man ist ferner die Meldung, betreffend den Einfall der Insurgenten in die Provinz Parana.

Königliche Schauspiele.

III. Symphonie-Konzert des Königl. Theaters. Ordener unter Mitwirkung von Fräulein Dorotea Schmidt (Soprano) und Fräulein Mina Rode (Violin). Beide Damen aus Frankfurt a. M. Leitung: Herr Kapellmeister Josef Neidert. Klavierbegleitung: Herr Sälzer.

Fräulein Schmidt gab nicht über glänzende Mittel, doch ist ihre Stimme weich und angenehm, außerdem vortrefflich gebildet und die Akustik tadellos, was scheint die Höhe etwas begrenzt zu sein. Sie singt warm und trägt sehr geschmackvoll vor, was sich besonders in den beiden Liedern: „Kaiserin“ von Schumann und „Mollate Liebe“ von Schubert zeigt. Größtes Lob „Ich liebe dich“ wurde von der zwar mit bestem Ausdruck gesungen, doch hätte nach unserm Geschmack das Tempo etwas lebhafter sein können. An Fräulein Schmidts Vortrage der Arie

„Auf starken Fittichen“ aus Haydn's „Schöpfung“ war nichts auszuweisen, nur wäre eine andere Wahl dieser lange, nur äußere Vergleiche beschreibende Arie vielleicht besser gewesen. Diese Arie macht überhaupt immer eine bessere Wirkung, wenn sie nicht herabgerufen, sondern im Zusammenhang des Werks gesungen wird, dem sie angehört. Der Sängerin ward lebhafter Beifall zu Theil. Fräulein Rode haben wir bereits bei einer früheren Gelegenheit in einem Konzerte des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins als eine talentvolle, viel versprechende Violoncellistin kennen gelernt. Die damals geübten Erwartungen hat sie gern geklärt erfüllt. Ihre Technik ist sehr bedeutend, ihre Intonation tadellos, ihr Ton zwar nicht groß, aber sehr sympathisch und einnehmend, außerdem trägt sie sehr geschmackvoll und warm vor. Frä. Rode versteht wirklich zu singen auf ihrer Geige, einen Beweis dafür lieferte sie in der wunderbaren gefangenen Wiedergabe des Brahms aus „Sphinx“ genannten Konzert, sowie einer ursprünglich für Klavier geschriebenen Melodie von A. Rubinstein. Der erste und letzte Satz des Sphix-Konzerts gaben ihr außerdem Gelegenheit, ihre geübte Schule und glänzende Fertigkeit nach jeder Richtung hin zu betätigen, ebenso wie die beiden höchsten, mit Anmut und Grazie vorgetragenen Nocturnen von F. Wieniawski. Der jungen Künstlerin lobte das Publikum durch stürmischen Beifall. Herr Sälzer machte sich um das Konzert verdient durch ganz besonders schöne Begleitung der Arie sowie der kleinen Violoncelle. Die Ausführung wurde unter Herrn Neiderts Leitung mit Schumanns feiner, inhaltsreicher und von Humor sprühender B-Jar-Symphonie eröffnet, welche eine ebenso prächtige, klare wie glänzende Wiedergabe erhielt. Später folgte dann noch Wagner's bekannte, aber immer interessante „Rausch-Duett“ und zum Schluss die stets eine erhebende Wirkung erzielende große Duettüre von „Leonore“ Nr. 3 von Beethoven, beide Werke ebenfalls in ganz vortrefflicher Ausführung. W.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Die Direktion hat, dem Winten der Presse folgend, in dem am Sonntag erstmalig angeführten Bauwelle „Ich selbst!“ bedeutende Änderungen vorgenommen. Genanntes Bauwelle gelangt schon heute Abend in dieser knappen und kürzeren Form zur Darstellung, was den Erfolg wesentlich erhöhen wird.

* Kurhaus. In dem am Freitag stattfindenden schönen Gals-Konzerte wird Herr Alexander Siloti ein bis jetzt hier noch nicht gebildetes Pianoforte-Konzert, desjenigen von A. Schumann's, und außerdem Soli von Chopin, Schütz, Liszt u. zum Vortrage bringen. — Der Professor Dr. Wilhelm Odena wird dem Thema „Wilhelm's deutsche Politik in den Jahren 1866/67“ seines am Donnerstag Abend stattfindenden Vortrags das ungefähr folgende Programm zu Grunde legen: Wilhelm's deutsch-nationale Programm von 1860; das Bündnis mit Oesterreich und die Verletzung Schleswig-Holsteins; der Streit mit Oesterreich über die Schleswig-Holstein- und die deutsche Frage; der Selektionskrieg des Krieges mit Oesterreich; das Friedensprogramm vom 5. Juli und die Thronrede vom 8. August 1866.

* Im Kurhausverein hat bereit unter Thiermaler A. Weinberger mehrere seiner reigenden Kunstbilder, in deren Darstellung er bekanntlich Meister ist, zur Ausstellung gebracht. Diese Kunstwerke, deren Preis nicht hoch ist, zeigen sich besonders zu Weihnachts-geboten und werden gewiß sehr beliebt sein. Auch einige mit Schwanen verzierte Holzschnitte sowie zwei vortreffliche Skulpturen (Bildnisse) sind von dem gleichen Künstler dort vorhanden. Hermann Schumacher bietet eine Anzahl seiner, mit im Privatbesitz befindlichen, antiken Portraits, die alle von der letzten Hand des Künstlers und seiner charakteristischen Auffassung zeugnis ablegen. Auch mehrere landschaftliche Aquarelle mit seinen Stimmungen sind von ihm ausgestellt, wie denn auch der hier bekannteste Porträtmaler W. Witt mit einer kleinen Abendlandschaft debütiert.

* Feststellung. In dem gestern Abend über die Verkaufte Frau“ nach dem Zufall die sich auf Herrn M. Müller als „Rufschand“ beziehenden Worte nicht in die Bemerkungen über Herrn Werber als „Direktor Schimper“ hineingebracht worden. Dieser Umstand hat zu dem Irrtum Veranlassung gegeben, als wenn der Direktor und Springer zwei verschiedene Personen wären, was nicht der Fall ist.

* Fr. J. J. Witting, auch hier durch ihre Mitwirkung bei hervorragenden Konzertaufführungen bestens bekannt, eine Schwanen des Meeres Witterung, der im verg. Jahre sich hier länger Zeit aufhielt und eine Reihe von Vorlesungen hielt, erzielte in letzter Zeit an verschiedenen Orten bedeutende künstlerische Erfolge. So wurde sie kürzlich erst bei Händels „Israel in Ägypten“ in der Dreifaltigkeit zu Dresden mit und fand einstimmige Anerkennung seitens der dortigen Kritik.

nach Hause bringt, und endet erst, nachdem im Hause die Weihnachtsbescherung vertheilt ist.

Der Verlauf der Krankheit ist folgender:

Erstes Stadium (vom 1.—7. Dezember): Längerer Stehenbleiben vor den Schaufenstern der Geschäftsläden; tieffinnigen Betrachtungen der ausgestellten Waaren. Die Patientin benutzt, selbst wenn sie weitere Wege zu machen hat, nicht die Pferdebahn, sondern geht zu Fuß, um der erwaschten Leidenschaft besser fröhnen zu können. Zu Hause träumerische Stimmung, die und da räthselhafte Andeutungen, manchmal die innigen Worte: „Ich, heute habe ich das und das gesehen, weißt Du, im Dazw.“ „dazu ein blendenber Augenaußschlag, ein geheimnisvoll-verfälschtes Lächeln.“

Behandlung während dieses Stadiums: Andeutungen verstehe man grundbissig nicht... Man hüte sich, irgend welche Wünsche zu äußern, und thue so, als empfinde man herzliche Freude, daß sich das Fräulein mit dem Ansehen der Schaufenster begnügt.

Zweites Stadium (vom 8. bis zum 15. Dezember): Schnüffelige Blide nach allen Leuten, die Passate tragen. Aufmunternde Äußerungen, wie: „Jetzt, jetzt kriegt man noch die schönsten Sachen, weil der Andrang nicht so groß ist“, oder: „Jetzt könnte man den Rahm von der Milch schöpfen“, oder wieder wehmüthig: „Ach, die Leute haben's gut.“

Dann die leise Mahnung: „Wie war's, Schatz, wenn auch wir anfangen, bevor Alles weg ist.“

Darauf die entschliche Kugl, alle Kaufleute könnten ihre Waaren losgeschlagen haben, eben man selbst dazu kommen kann, einzukaufen. Dann wieder hüßlicher Weid gegen alle Leute, die ein Paket tragen, ohne Unterbrechung, daß es auch etwas Anderes enthalten könnte als ein Weihnachtsgeschenk... Zuletzt etwas wie Haß gegen den Mann, der noch immer keine Anstalten trifft, um seine heimliche Thränen und stündliche Mittheilungen, daß diese und jene Bekannte schon Alles besorgt...

Kurhaus zu Wiesbaden.Dienstag, 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:
572. Abonnements-Concertdes Städtischen Kapell-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lisner.**

- Programm:
1. Krönungsmarsch Joh. Strauss.
 2. Ouverture zu „Die Zauberröte“ Mozart.
 3. Erinnerung an Lincolns Fantasiestück Ernst Ludwig (Großherzog von Hessen).
 4. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschaikowsky.
 5. Ständchen, Lied Frz. Schubert.
 6. Vorspiel zu „Djamilah“ Bizet.
 7. Sérénade roccoco Meyer-Helmund.
 8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 28. Nov.: dem Koch Heinrich Hallberg e. S., Ernst Julius. 29. Nov.: dem Tischlermeister Theodor Schmidt e. S., 2. Des.: dem Rics-Feldwebel Wilhelm Schörr e. S., Johanna. 8. Des.: dem Tagelöhner Karl Weber e. S., Heinrich Eduard.
Angelobten. Handwerker Heinrich Georg Gieseler hier und Magdalena Wilhelmine Bender hier. Bildhauergeselle Joseph Wanner hier und Eva Maria Dahn, geb. Meier, hier.
Berechtigter. 2. Des.: Schmiedegeselle Franz Ginn hier mit Margarete Reimer hier; Tagelöhner Philipp Jung hier mit Marie Müller hier; Schneidergehilfe Georg Emil Becker hier mit Elisabeth Kuhl hier; Tagelöhner Jakob Martin Wilhelm Gofga hier mit Clara Busch hier; Mitglied der Stadt. Kapelle Friedrich Ludwig Georg Koenneke hier mit Emilie Seib hier; Telegraphen-Geselle Wilhelm Michael Schön hier mit Wilhelmine Katharine Dorothee Bunt hier; Schmied Georg Heinrich Carl Herrmann hier mit Dorothee Weber zu Ober-Saulheim; Tagelöhner Heinrich Gies hier mit Caroline Gertrude Deisner hier; Feldwebel Carl Hartung zu Biedrich mit Helene Reimer hier; Schmied Andreas Schumann hier mit Margarete Gertrude Pfister hier.
Gestorben. 2. Des.: Knecht Theodor Ferdinand Tesdorpf von Hamburg, 77 J. 4 M. 3 T.; Marie, geb. Rath, Witwe des Rentners Ludwig Trapp, 67 J. 2 M. 6 T. 3. Des.: Unverheiratet Königl. Ränker Major a. D. Ulrich Hermann Kunold Graf v. Danduff, 77 J. 9 M. 10 T.; Apollonia Franziska, geb. Seiber, Witwe des Fuhrmanns Nikolaus Krenner, 70 J. 6 M. 25 T.; Kaufmann Johann Andreas Rühl, 60 J. 2 M. 26 T.; Carlotte, geb. Fomberg, Witwe des Babmmeisters Philipp Busch, 75 J. 5 M. 23 T.; Maria Luno, geb. Erb, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Christian Simon, 63 J. 2 M. 2 T.; Königl. Major im Inf.-Reg. von Gersdorff, Heiliges Ro. 60, Hermann Emil Paul Jöhl, 45 J. 7 M. 26 T. 4. Des.: Königl. Oberst a. D. Ernst Kleiber, 66 J. 26 T.; Clara Maria, geb. v. Landenberg, Witwe des Hoteldirectors Heinrich Christian Reich, 37 J. 1 M. 1 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Biedrich. Geboren. 12. Nov.: dem Tagelöhner Joh. Konrad Adolf Jülicher e. S. 14. Nov.: dem Schlosser Heinrich Chr. Höp e. S.; dem Tagelöhner Gg. Ludw. Seelen e. S. 16. Nov.: dem Gärtner Karl Geier e. S.; dem Hülfsweiheneller Ph. Rour. Karmann e. S. 17. Nov.: dem Tagelöhner Peter Deller e. S. 18. Nov.: dem Fuhrmann Bernh. Hoffmann e. S.; dem Tagelöhner Wili. J. Schneider e. S. 19. Nov.: dem Postkoffizient Gg. Schmidt e. S. 21. Nov.: dem Tagelöhner Friedr. Koss e. S.; dem Tagelöhner Ant. Deller e. S. 22. Nov.: dem Tagelöhner Wili. Biegel e. S.; dem Tagelöhner Ludw. Weber e. S. **Angelobten.** Zimmerer Theod. Mart. Schiradin und Elisabeth Rath, geb. Anna Beer, beide wohnh. dahier. **Berechtigter.** 18. Nov.: Schlosser Hermann Jock von hier und Marianna Elisabeth Philippine Hoffender von Ditz. beide wohnh. dahier. 23. Nov.: Schlossermeister Mart. Nicolaus Schneiderhahn und Louise Marie Frenzes, beide von hier wohnh. dahier. **Gestorben.** 17. Nov.: Unverheiratet Dorothea Kallmann, 54 J. 19. Nov.: Tagelöhner Franz Schipper, 43 J. 20. Nov.: Eva Maria, geb. Johanna, 2. des. Hülfsweihenellers Wili. Rour. Karmann, 4 T.; Dachdeckermeister Joh. Rathgeber, 47 J. 21. Nov.: Witwe Elisabeth Müller, geb. Korch, 73 J. 23. Nov.: Dienst. Dienst. Marg. Rothmühl, 42 J.; Witwe Kath. Neg, geb. Albertus, 83 J. 24. Nov.: Tagelöhner Franz Gieseler, 75 J.
Sonnenberg und Rumbach. Geboren. 24. Nov.: dem Kaurer Philipp Wilhelm Jeld zu Sonnenberg e. S. Marie Helene Philippine, 25. Nov.: dem Landmann Karl Heinrich Wilhelm Jeld zu Sonnenberg e. S. Wilhelmine Caroline Marie. **Angelobten.** Zündergehilfe Karl Philipp Friedrich Sammel zu Sonnenberg und Auguste Karoline Engel aus Gsch im Unter-Lammsfeld, wohnh. zu Sonnenberg. **Berechtigter.** Heinrich Philipp Ludwig Bach und Karoline Wilhelmine Philippine Schmidt, beide wohnh. zu Sonnenberg. **Gestorben.** 29. Nov.: Schreinermeister Karl Wilhelm Mohr zu Sonnenberg, 74 J. 5 M. 23 T. 30. Nov.: Wilhelm Heinrich, e. des. Glaser Karl Roger zu Rumbach, 10 M. 24 T. 1. Des.: Karl Johann, e. des. Schreiner Georg Philipp Wirth zu Sonnenberg, 1 J. 11 M. 12 T.

Ausgew. aus auswärtigen Zeitungen.

Wesert. Ein Sohn: Herr Dr. med. Riemer, Leipzig. — Eine Tochter: Herr Oberförster Paul, Rummeln. Herr Oberförster-Darfer Grafen v. Bebel, Weimar. Herr Landgerichtsrath Opperacht, Köln. Herr Gerichtssekretär Fischer, M.-Glöckbach. **Bericht.** Frau Anna Keller mit Herrn Oberförster Frh. Hermanns, Köln-Manderscheid. Gräfin Maria v. Dergberg mit Herrn Bildhauer Prof. Gust. Gertlein, Berlin. Frau Margarete Baron mit Herrn Herrn-Kent, a. D. Richard v. Urrah, Bromberg. Frau Maria Ditz mit Herrn Hauptmann August Eigenbrodt, Wiesbaden-Köln. Frau Johanna Stodmann mit Herrn Herr. Richard Carlhagen, Leipzig. **Berechtigter.** Herr Herr-Kent, Hans Waldemar v. Walfen mit Frau. Marie Korbach, Dolderbach. — Mahndorf. Herr Rechtsanwalt Julius Jansen mit Frau. Maria Augustus, Kaden. **Gestorben.** Herr Kaiserl. Marine-Schiffsbauwerk a. D. Hans Johann, Berlin. Herr Justizrath Georg Schlopp, Heidelberg. Herr Hauptmann Franz v. Dymmen, Halberstadt. Herr Regierungsrath Dr. jur. Friedr. Panthel, Altwieser. Herr Dr. med. Joh. Friedr. Litz, Göttingen. Herr Hauptmann Georg v. Kommerhacht, Hildesheim. — Frau Landrath Johanna Köhler, geb. Blang, Kaffel. Frau Geh. Regierungsrath Dr. Auguste Dorn, geb. Neumann, Münster. — Herr Kaiserl. Bandvorstand Rühlwetter Leichterden Edith, M.-Glöckbach.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
 fertigt die
L. Schellendberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Compito: Langgasse 27, Erbschloss.

Frankfurter Schweinemetzgerei,

Ede Dothheimer- und Schwabacherstraße,
 empfiehlt feinste Savelen- und Trüffel-Leberwurst. 21282
C. Schmidt.

Als die besten
 und
 praktischsten

Weihnachts-Geschenke

empfehlen **Georg Hollingshaus, Schuhwaaren jeder Art**
 2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt, gut und billigst. 23821

Beantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: M. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röthert; beide in Wiesbaden
 Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

**Kinderstühle aller Art,**

hohe und niedrige, feste und verstellbare,
 von 1.25 Mk. an.
 Patent-Kinderstühle zum Aufklappen, mit
 Spielvorrichtung u. großem Spiel- u. Götisch,
 von 10 Mk. an.
 Kinderstühle, Kinderbänke, Laufstühle u.
 Große Auswahl. Billigste Preise.

Caspar Führer's Riesen-Bazar,Kirchgasse 34,
Parterre u. 1. Etage. 23831

Die alleseitig als vorzüglich anerkannten und von hiesigen und auswärtigen ärztlichen Autoritäten für
 Kranke, Schwächliche etc. bestens empfohlenen

Portweine,

— garantirt rein, ächt und edel, —
 von der Königl. Portugiesischen Weinbau-Gesellschaft in Oporto,
 sind allein erhältlich bei:

W. Nicodemus & Co.,

Adelheidstrasse 35. 22764

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Billigste Preise.

A. Meier, Weinbau und Weinhandel,

Comptoir: Louisenstrasse 14, Parterre.

Spezialität: **Garantirt naturreine Weine** eigenen Wachstums aus meinem Weingute in Rausenthal, Eltville und Fraustein. 22191

Weisse Rheinweine von 60 Pf. an per Fl. ohne Gl. — **Rothweine** von M. 1.— an per Fl. ohne Gl.

Moselweine. Bordeaux. Süd-Weine.
 Deutsche und französische Schaum-Weine.
 Aecht französische Cognacs.

Necht franz. Cognac

von J. Dupont & Co., Cognac,
 Originalfüllung und Stopfenbrand, der Fl. zu 4 und 1/2 Mk. 6
 empfiehlt **Philipp Veit, Weinhandlung,**
 8. Taunusstraße 8, u. 9. Adelheidstraße 9. 20820

Mehl! Mehl! Mehl!

Durch Wogenabzug hin ich in der Lage, zu folgenden Preisen
 abzugeben:

1. Blüten- od. Confectmehl,
 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.90 Mk., 25 Pfd. 4.50 Mk.

2. Kaiser-Auszugmehl,
 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.70 Pf., 25 Pfd. 4.20 Mk.

3. Badmehl O,
 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.40 Mk., 25 Pfd. 3.25 Mk.

Hierzu empfehle ich:

Pa. Brod-Maiskade, Pfd. 33 Pf., im Brod 31 Pf.
Pa. gemahlene Maiskade, Pfd. 30 Pf.
Pa. Bäckermehl, Pfd. 35 Pf.
Feinste holländische Zuckerrühr-Margarine, Pfd. 60 Pf.
Feinstes holländisches Schweinefleisch, Pfd. 80 Pf.
Neue Glem-Hofen, Coriander, Sultanin, Citronat,
Orangeat, prima Bari-Mandel,
 sowie sämtliche Gewürze, naturlich und selbst gemahlene,
 zu billigen Preisen.

Hermann Neigenfind,

Ede der Zahn- und Kirsche. 23850

Elegante Regen-schirme

zu 3 Mk. per
 Stück u. feiner
 kaufen Sie sehr
 gut in 23830

Caspar Führer's Riesen-Bazar

Kirchgasse 34, Part. und 1. Etage.

Zweig-Expeditionen

des

„Wiesbadener Tagblatt“

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

befinden sich in

Bierstadt: Carl Häuser, Rathhausstraße 2.
 Dohheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 12.
 Erbenheim: Othobener Stahl, Klappenheimerstraße.
 Nambach: Heinrich Becht, Sadgasse 55.
 Schierstein: Conrad Speth, Bahnhofstraße 66.
 Sonnenberg: Philippine Wiesenborn, Thalstraße 32.

Jagdwesten,

billige Preise,
 gute Qualitäten,
 grosse Auswahl
 bei 23827

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstraße 9.
 Morgen Mittwoch:
Großes Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet
 Wilhelm Bräuning.

Wieth-Verträge

vorhältig im Tagblatt-
 Verlag, Langgasse 27.

Socken,

hochverstärkte Fersen, doppelte Sohlen und
 Spitzen, in gewebt und maschinengestrickt,
 aus bester Wolle zu 80 Pf. bei 23828

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

Zu verkaufen

Ulmer Dogge,

schwerer Rasse, reibbraun, vollständig raffirt, 80 Centimeter hoch,
 hundertprocent und sehr waschbar, prima Kopf und außerordentlich
 gut entwickelt, feiner Kennzeichnung. Große Burgstraße 8, 3.

Plafate:

„Möblierte Zimmer“,
 auch aufgezogen, vor-
 rätig im Tagbl.-Verl.

Mk. 10,000

gegen gute hypothekarische Sicherheit bei pünktlicher Rinszahlung
 grüßt. Offerten sub V. J. 196 an den Tagbl.-Verlag. 23838

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 568. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 5. Dezember.

41. Jahrgang. 1898.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lotti, die Uhrmacherin.

Erzählung von Marie v. Ebner-Eschenbach.

Vor drei Jahren hatte sich das ereignet, und Lotti begann sich heute noch des verstorbenen Vaters, mit dem Gottfried damals bei ihr erschienen war, der Verlegenheit, der unendlichen Scham, mit denen er, nach langem Hin- und Herreden seine Neugierde plötzlich hervorgehoben und dabei so beschämt und elend ausgesehen, als ob er eben eine schändliche Dummheit begangen hätte.

„Ich muß es Dir sagen,“ entschuldigte er sich, „Du hättest es vielleicht auf eine unangenehme Art erfahren können... unvorbereitet vielleicht.“

Lotti sah ihn freundlich an und sagte:

„Nun — was hätte das gemacht?“

„Wenn Du ihnen aber begegnet wärest, wie ich — ganz unerwartet — beim Wägen um eine Ecke... Arm in Arm.“

„So hätte es mich gefreut,“ sagte Lotti.

„Hätte es?“ „Sein Gesicht hatte sich verklärt, er glühte in Begeisterung, und jetzt kam es heraus, daß er schon seit einigen Tagen von der Verheiratung Lotwigs unterrichtet war, daß er auch gehört hatte, die junge Frau sei arm, vornehm und schön.“

„Das Letzte kann ich bezweigen,“ sprach Gottfried mit gedämpfter Stimme, als ob er ein Geheimnis anzuvertrauen hätte. „Du und ich, wir haben nie etwas Schöneres gesehen. Sie ist groß — um ein Haar vielleicht größer als Du, und so art, so ätherisch, als wäre sie aus Mondesstrahlen gewoben... aber nein, das Bild paßt nicht; die Strahlen des Mondes sind kalt, und sie sieht aus wie das junge, rosigke Leben... Ein Kind sag' ich Dir, und hat doch schon etwas in den Augen... Ich war eilig und ging in Gedanken so hin, wäre beinahe an sie angecrant... Er rief „Holla!“ und sie blinnte mich mit diesen prächtigen, sonderbaren Augen unaussprechlich verwundert an, als ob sie fragen würde: Geben Sie doch Acht! Ich bin es ja... so, daß ich außerordentlich erschrocken stehen blieb und den Hut rückte. Da bemerkte ich erst, daß er den seinen abgenommen hatte. Gesehen wurde nichts, wir haben Beide nur getuschelt, so bald als möglich fortzukommen.“

Gottfried nahm seinen gewohnten Platz in der Fenster-ecke, dem Arbeitsstisch Lottis gegenüber ein, und sie begann von anderen Dingen zu sprechen. Sie erzählte mit einer Art Entzückung, daß der Uhrmacher, der einst für ihre Sammlung jenes Hohlzylinder gemacht, daß Heiler bezaute, von der Hand gemessen zu haben, sich wieder werde. Von Amerika aus, wo er lebte, — er war ein Deutscher, der dort Glück gemacht hatte — erneuerte er seinen Antrag in seinem Briefe, den sein Agent Lotti überbrachte. Sie saß jetzt über ihre Antwort nach, konnte nicht Worte finden, scharf und bestimmt genug, um ihren unerschütterlichen Vorbehalt, sich nie von ihrer Sammlung zu trennen, auszu- drücken. Sie hatte Lust, dem „Amerikaner“ mitzuteilen, was bisher Niemand außer Gottfried wußte, daß der Haus- schatz nämlich, im Testament Lottis dem Museum ihrer Vaterstadt vererbt sei, wo er unter dem Namen: „Fehlerrische Sammlung“, auf die Nachwelt übergehen sollte zum Nutzen und zur Freude künftiger Generationen.

Gottfried gab ihr, etwas gestört in Allem Recht, prang aber plötzlich von dem Gegenstand ihres Gesprächs ab, und sagte: „Findest Du es nicht verwegen von ihm, ja sehr verwegen, in seinen doch schon reifen Jahren ein Mädchen zu heiraten, wie gesagt, fast noch ein Kind und so wunderschön?“

„Von — ihm? ... Du sprichst von Halwig —“ erwiderte sie mit einem verworrenen Blick. — Die sanfte Lotti war gegen Gottfried ausnahmsweise immer ein wenig streng. „Das muß man wissen... Neize Jahre? Ach was! Künstler bleiben immer jung, nur wir altern, wir Arbeitsleute.“

So hatte sie vor drei Jahren die Kunde von Hermanns Verheiratung aufgenommen und seitdem nichts mehr von ihm gehört.

Und jetzt, nachdem sie Alles vergessen, vieles vergessen, kam ein Bote aus der lang entschwundenen Zeit und weckte sie aus ihrer tiefen Ruhe. Sie kannte selbst über die Gewalt des Eindrucks, den sie plötzlich empfing, aber die Zeit, die er verursachte. Doch verlor sie nicht, sich ihr zu entziehen, dazu kannte sie sich zu gut. Ihre Reiden wollten völlig durchlebt sein, bevor sie sterben konnten. Da half kein Wegstehen, keine Lieberdankung, sie forderten ihr ganzes, Recht, und wichen erst, nachdem es ihnen zu Theil geworden.

Sie nahm ihre Arbeit vor. Gleichförmig wie immer, spann ihr Tagewerk sich ab. Nachmittags besuchte sie Gottfried in seinem Laden. Allein, was sie auch that und sprach, unablässig summt ihr die Worte: „Aus Leidenschaft oder Noth“ im Ohr, und der Gedanke an Halwig verließ sie nicht eine Sekunde. Sie durchwachte eine böse Nacht.

Am nächsten Morgen kam Gottfried und mahnte sie noch ein Mal, die bei ihr bestellten Arbeiten dem früheren Meister heute selbst zu überbringen.

Sie versprach es, lehnte aber Gottfrieds Antrag, sie zu begleiten, anfallend ab.

„Wie Du willst“, sagte er und verabschiedete sich ohne eine Spur von Empfindlichkeit.

Sie blinnte ihm eine Weile nach. „Der beste Mensch!“ murmelte sie leise vor sich hin und begann ganz gegen ihre Gewohnheit mühsig, mit getrennten Händen, im Zimmer auf und ab zu gehen.

Ihre alte Dienerin trat ein und wunderte sich über die Mahlen, ihre Herrin unbeschäftigt zu finden. Aber sie freute sich noch mehr, als sie sich wunderte. Der Himmel selbst, meinte sie, bezeuge ihr eine Gelegenheit, sich so recht nach Herzenlust über die interessanten Neugierigkeiten auszulassen, die sie vom Märkte mitgebracht hatte. Leider fand sie nur geringe Theilnahme und wurde plötzlich durch die Worte unterbrochen:

„Nun — ich gehe jetzt aus.“ Das war freilich leichter gesagt als gethan. Ausgehen? Jetzt? — Wie alte entsetzte sich über „diese Idee“. Der dem Essen war das Frühstück nie ausgegangen, warum denn jetzt?

Die Frage und die seltsam forschende Miene, mit der sie gestellt wurde, machten Lotti erzittern; sie wandte das Gesicht verlegen ab und sagte: „Warum? — ja — ich könnte eigentlich auch später — wenn Du Dich beeilen wolltest.“

Agnes entfernte sich, ersah jedoch bald wieder. Sie überbrachte die Visitenkarte eines fremden Herrn, der das Fräulein dringend zu sprechen wünsche.

Der Agent des „Amerikaners“ kam einmal wieder, die Anerbietungen seines Chefs in Bezug auf die Uhrensammlung zu erneuern.

Er wurde selbstverständlich abgewiesen. Allein statt sich damit zu bescheiden und sich — zufrieden oder nicht — zu empfehlen, nahm er auf das Besteile Plötz in dem Fauteuil und ließ alle fünf Minuten einige wegweisende Worte über alte Uhren fallen. Nach einer tödtlich langen Stunde er-

hob er sich endlich mit der Versicherung, er wolle vor seiner Abreise noch einmal vorbeisprechen. Lotti erlaubte sich zu bemerken, das sei ganz überflüssig, worauf er verbindlich erwiderte, er danke und werde sich gewiß einfinden.

Dieser Besuch schenkte Lotti den Appetit verborben zu haben, denn sie ließ ihr Mittagssmahl, das von Agnes endlich aufgetragen wurde, unberührt.

Sie ließ die sich rasch und hastig zum Ausgehen an und blieb dann zögernd an der Thür stehen... sie eilte die Treppe hinab und schritt langsam durch die Straßen... immer langsamer, je näher sie ihrem Ziele kam.

Sie wollte sich Gewissheit über die Umstände verschaffen, unter denen ihr einziges Geschenk verkauft worden war. Sie wollte es. Und doch erhoben sich Einwendungen in ihr gegen den unwiderstehlichen Entschluß. — was soll die Gewissheit, nach der du strebst, dir bringen? fragte sie. — Was hast du zu erwarten? Du wirst von einem Leichtsinn hören, den du nicht helfen kannst, oder von einer Noth, der abzuweichen du nicht vermagst. Laß ab! Was willst du dich? ... Zu weissen Fremden? Du bist längst vergessen — vergiß auch du!

Lotti horchte den leisen, abtrahenden Stimmen und — mit Bewußtsein handelte sie ihnen entgegen.

Jetzt stand sie an der Thür des Uhrmacherladens, jetzt drückte sie die Klinke.

Der Laden war leer, aber aus dem aufgestellten offenen, mit Gaslicht hell erleuchteten Räume schallte ihr ein lauter Wortwechsel entgegen.

„Ich weiß ja, daß ich eine Gefälligkeit von Ihnen verlange!“ rief eine Stimme, deren Ton Lotti seit fünfzehn Jahren nicht mehr gehört hatte, und die sie dennoch augenblicklich erkannte.

„Ich aber bin nicht in der Lage Gefälligkeiten zu erweisen.“ Entschuldigend, da ist Jemand...“ sagte der Uhrmacher, der den Eingang zum Gewölbe nicht aus den Augen gelassen hatte; „ah — Fräulein! — eben recht...“ Er eilte auf Lotti zu, indem er fortfuhr zu sprechen: „Vierundzwanzig Stunden bin ich im Wort geblieben; jetzt sind drei Tage vorüber; und mit dem besten Willen — wenn ich noch so gern möchte — ich könnte die Uhr nicht herschaffen, denn sie ist“ — er warf Lotti einen Blick des Einverständnisses zu, „bereits in anderen Händen. Diese Dame kann es beschaffen.“

Derjenige, dem diese Rede galt, hatte sie mit Anmerkungen des Unglaubens begleitet. Als Lottis Jeannich angestarrt wurde, richtete er plötzlich die Augen auf sie, verstaunte und starrte sie so vernichtet, so völlig überwunden und rathlos an, wie ein Kind, das auf einer schlimmen That er- lappt wird.

„Mein Gott — Sie...“ sammelte er, „was werden Sie von mir denken?“

Lotti hatte sich rascher gefaßt als er; sie erwiderte: „Nichts Anderes, als daß es schön von Ihnen ist, sich so herzlich nach Ihrer alten Uhr zurückzuwenden.“

Beide schwiegen und sahen einander an. Sie ihn mit leiser, etwas peinlicher Lieberachtung; er sie, halb wehmüthig, halb freundlich. Seine Verlegenheit war wie durch Zauber verschwunden, und ihm wurde leicht und wohl ums Herz. Ihm schien es, als träte ihm die Erinnerung an die beste Zeit seines Lebens verflochten entgegen... nicht die glänzendste, o, bei weitem nicht! Aber die beste gewiß. „Fräulein Lotti — Fräulein Lotti,“ wiederholte er mehrmals, ohne den Blick von ihr zu wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wanderdünen an der Ostsee.

Wie neuere Meldungen besagen, macht die Festlegung der Wanderdünen auf der Kurischen Nehrung solche Fortschritte, daß man hoffen kann, in den nächsten Jahren wenigstens mit der schwierigsten Strecke, von Ribben bis Willposten, fertig zu werden. Die Festlegung erfolgt, so schreibt man dem „Globus“, in der Weise, daß der Dünen- sand mit Hausschlack vermengt wird und dadurch eine Kulturrebe von mindestens 25 Centimeter Tiefe gewonnen wird. In diese Schicht werden dann kleine Fichtenstämme ge- pflanzt. Haben deren Wurzeln den künftigen Boden durch- drungen, so ist der Stamm bereits so kräftig, daß der folgende Sandboden seinem Wachstum keine Schwierig- keiten mehr bereitet. Auch an der hinterpommerschen Küste finden sich solche Wanderdünen auf der etwa 1-1 1/2 Kilo- meter breiten Nehrung, zwischen dem Wiegler See und der Ostsee (nördlich von Stolpmünde), über die Dr. Reil- bad auf der 40. Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Göttingen interessante Mittheilungen gemacht hat. Es sind dies von Wind aufgeschaupte, ganz vegetationslose Sandhaufen von einigen hundert Metern Breite, etwa doppelter Länge und 20-50 Meter Höhe. Sie schreiten in vollendeter Bewegung allmählich ab- wärts in einer Richtung, die von der vorhergehenden Windrichtung abhängig und in Pommern ziemlich genau nach Osten, also in spitzem Winkel von der Küste, landein- wärts gerichtet ist. Nach Westen zu ist ihre Steigung ziemlich flach, und sie gehen dort allmählich in eine flachartige Ebene, die von parallelen, niedrigen Dünenzügen begleitete Wander- dünen der Düne, über. Nach Osten findet von dem Kamm gleichfalls noch langsame Senkung auf wenige Meter statt, dann beginnt aber an einer scharfgeraden Nordlinie ein steiler Abfall von 20-30 Meter Höhe, an dem der Sand die für ihn überhaupt mögliche Maximalneigung von circa

30 Grad annimmt. Hinter der Düne wird der noch nicht bewachsene Theil der Wanderdüne vom Winde ausgeblasen und die Sandkörner über die Düne gejagt und die steile Böschung hinabgeworfen. Dieser Prozeß setzt sich bis zur Erreichung des Grundwasserspiegels fort, und aus seiner gleichmäßigen Oberfläche in dem gleichförmigen Sande kann man leicht die vollständig ebene Fläche der Wanderdüne erkennen. Liegt in trockenen Jahren der Grundwasserspiegel tief, so wird die Ausblasung so tief fortgesetzt, daß bei nach- herigem Steigen das Grundwasser die Oberfläche überschreitet und kleine flache Teiche bildet, in denen sich Wasserschnecken und Pflanzen ansiedeln. Durch eine spätere Düne kann dieses Becken wieder zugeschüttet werden und so eine dünne Sandschicht mit Sphaerocarpusarten zwischen äolischen Sand- bildungen begraben werden. Die Wanderdünen sind wahr- scheinlich nicht alt; Reilbad schätzt die ältesten auf etwa 500 Jahre. Sie entstehen dadurch, daß auf älteren Strand- dünen die schützende Vegetation entfernt wird und dadurch dem Winde Angriffspunkte für seine Thätigkeit geboten werden. Die Gefährdung, mit der die Dünen vorwärts wandern, ist manchmal recht beträchtlich und wird im Mittel auf 12-18 Meter im Jahr angegeben. Kiefernwald, in den sie an manchen Stellen eindringen, ist nicht im Stande, sie aufzuhalten, sondern wird vollständig von ihnen zer- schüttet. Die kleineren Teiche verwandeln sich, und nur die größten Stämmchen kommen als traurige Reste des ehe- maligen Waldes hinter der Düne wieder zum Vorschein. Auch die nur zur Hälfte eingewachsenen Kiefern sterben nach einigen Jahren ab. Werden dagegen Weiden und Birken bis nur etwa 3 Meter über die Wurzeln eingewacht, so breicht aus dem Stamm dicht unter der neuen Oberfläche eine Partie Wurzeln hervor, die das Fortwachen des Baumes sichert. Müßt die Düne dann weiter, so wird der Sand wieder ausgeblasen, und diese neugebildeten Wurzeln hängen, manchmal in zwei Generationen übereinander, in der freien Luft

Neuerschienene Bücher.

„Der Seeräuber“, „Der Streik der Langbären“, „Drei Preisrichter“, Drei Romanen von Eduard Staudinger. (Frankfurt a. M. Georg Müller.) Preis 1 M. 50 Pf. Zum Ausfallen einer mühsigen Stunde ist das hübsch ausgestattete Buch bestens zu empfehlen.

„Illustrirter Weihnacht-Almanach“, Unterhaltendes aller Art in Wort und Bild. (Gera-Unterhans, Fr. Eugen Köhler.) Der gut ausgestattete, in Text und Illustration reich- haltig und gediegene Almanach scheint ein mit neuem Interesse versehenes, aus dem Verlag von Lehmann und Klotz über- nommenes Buch zu sein, das auch jetzt noch Freunde haben dürfte. Die neuen Gewerbetriebe-Verträge und der schrit- tliche Verkehr der Gewerbetreibenden mit den Steuerbehörden, ent- haltend: 1. Das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891, 2. das Gesetz, betreffend die Steuerung des Gewerbetriebs im Umher- ziehen vom 3. Juli 1876, und 3. das Gesetz, betreffend die Be- steuerung des Handelsgewerbetriebs vom 27. Februar 1880, nebst Gewerbesteuerstatut und 68 Schriftsätzen an die Steuerbehörden aller Gewerbe-Art und Abteilungen, welche um die Ertheilung der Konzession zum Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft und Kleinhandel mit Branntwein, Steuerbefreiungen (Einkünften) verschiedener Art, sowie jährliche andere Gewinne und Abzüge mit vielen Erläuterungen von Wilhelm Trempner. (Neuzeit am Rhein, Deutscher Verlag, Louis Dörfler.)

„Datenzeiger der Weltgeschichte“ von Dr. Eduard Maria Schraut. (Leipzig, Elowische Buchhandlung, G. Rothmann.) Ein für Kulturhistoriker und für Alle, die sich für die Entwicklung des Völkertums interessieren, interessantes Buch, das von großem Fleiß des Verfassers zeugt.

„Politische Briefe II.“ Die deutsche hohe Vriechericht und Rom. Eine Erinnerung als Spiegel der Zukunft. (Darm- schweig, Albert Simsch.)

„Deutscher Hauskalendar“ für d. J. 1894, herausgegeben und bearb. im Auftrage des Centr.-Verb. der Paus- und händischen Grundbesitzer-Verine Deutschlands von Dr. jur. Franz Günsburg. 4. Jahrg. (Berlin W. 41, Karl Neumanns Verlag) Pr. 1.20 M.

„Jüdische Leiden.“ Von Prof. Dr. B. Bohlmann, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Rastatt. Preis 10 Pf. — „Das Judentum und seine Zukunft.“ Von demselben. (Halle, Verlag von H. W. Giesecke und Devrient.)

Im großen Römer-Saale.
Donnerstag, den 7., und Freitag, den 8. Dez.:
Großes Thyrler-Concert
 der Pinzgauer National-Sänger
Seppi Bretschneider,
 3 Damen u. 3 Herren.
Anfang 8 Uhr.

Sie kaufen billig und gut, wenn Sie
 9 Wfr. in officieller Sammelbrau franco Nachn. für 5 Wfr. von
W. Foelders, Emden, beziehen.
 3 schone und geist. **Dosenzungen 10 Wfr. franco.**
 oder gekochte
 Ein beliebiger, überall eingeführter und gern gescheuer Gost ist die wöchentlich erscheinende Zeitung

Practischer Wegweiser
 für Wein-, Obst- und Gartenbau, Feld-, Land- und Hauswirtschaft.

Wöchentlich 12 Seiten reichhaltiger practischer Inhalt aus dem Gebiete der Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Blumenpflege, Weinbau, Kellerwirtschaft, Jagd, Fischerei etc.
 Abonnementspreis vierteljährig bei den Kassen. Postanstalten nur 15 Pf.
 Probe-Nummern gratis und franco.

J. M. Richter's Verlag,
 Würzburg.

Zu Nicolaus
 H. Baster Receth (Special), Braunschweiger u. Holländer Bonigkuchen, Rührerger Lebkuchen in größter Auswahl, verschiedene Sorten Pfefferkuchen, Thörner Nath., Midebrand'sche Lebkuchen (Berlin), Wachener Printen, Prinz-Printen u. Printenfiguren (Alleinverkauf), H. Speculatius, sowie verschiedene andere Confect empfiehlt
W. Mayer, Schillerplatz 3, Thorf. Hth. (Senfbrüf).

Trauer-Hüte

von 2 Mk. an bis zum elegantesten; stets
 grosses Lager. 23559

Gerstel & Israel,
 14. Webergasse 14.

Unter Garantie für Reinheit

empfehle:
Duisch. Cognac per Fl. Mk. 1.80 u. 2 Mk.,
Franz. Cognac p. Fl. Mk. 3, 3.50, 4 Mk. u. f. w.,
 sowie
ächte Düsseldorf und Schwedische Punschessenzen.

Wilhelm Piles,
 Hermannstrasse 7. 23820

Gardinen,

weiss und creme, 3,65 Cmt. lang, von 5 Mark per Paar an bis zu den feinsten empfehlen bei grösster Auswahl
J. & F. Suth, Wiesbaden,
 Friedrichstrasse 8 und 10. 22364
 Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen,
 in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissen Papier, liefern ausserordentlich billig die

L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei,
 Wiesbaden, Langgasse 27.

Zu Weihnachtsarbeiten: Flüssige Bronzen,

gebrauchsfähig, zum dauerhaften Bronzieren aller Gegenstände aus Metall, Gyps, Holz, zu Decorationszwecken etc. in Gold, Silber, Kupfer, Blau, Grün und Roth per Flasche à 25 Pf. 28840
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Zu Insertionen
 für Bad Schwalbach und Umgegend
 empfehlen den seit 1861 dahier erscheinenden

Nar-Boten,

Kreisblatt für den Unter-Taunuskreis
 und
 Tageblatt für Lg.-Schwalbach.

Der „Nar-Bote“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags und hat als amtliches Organ des königlichen Landrathsamts und des Kreis-Ausschusses den umfangreichsten Vertheil im ganzen Unter-Taunus-Kreis. Inserate finden deshalb die weiteste Verbreitung und erzielen erspöhrungsmässig den besten Erfolg.
 Preis der 3-spaltigen Zeile 10 Pf.
 mit entsprechendem Rabatt von dreimal. Aufnahme an Lg.-Schwalbach.
 Die Expedition des „Nar-Boten“.

Bücherbeitragen, Rechnungsbücher, Kunden- und Geschäftsbücher, Einlegen weissen Papier, Anfertigen von Briefen, etc. unter H. L. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Mittwoch, den 6. Dezember, Abends 7 Uhr
 im Evangelischen Vereinshaus, Platterstrasse 2:

3. Vortrag z. Besten des Mädchenheims.

Redner: Herr Pfarrer Ohly-Eibersfeld.

Thema: Zum jüngsten Kampfe um das Apostolium.

Eintrittskarten à 1 Mark und Schülerkarten à 50 Pf. Abends an der Kasse. 364

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstrasse 9.

Empfehle vorzügliches Mittagstisch u. preiswürdiges Logis. Gute u. reelle Bedienung. Auskang der berühmten Lagerbiere der Brauereigesellschaft Wiesbaden und Mainzer Kellerei-Brauerei. Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Bräuning.

Thee-Handlung

Gegründet 1823.
 Frankfurt a. M.
 Zell 33.



Familien-Thee

M. 2.50 u. M. 3.50 per Pfd.

(Man.-No. 2042) 7

Das bei J. F. Bergmann in Wiesbaden kürzlich erschienene, von dem ersten sachmännischen Autoritäten und dem Nassauischen Landesdirectorium allen Gartenbesitzern rühmend empfohlene Buch:
Der Obst- und Gartenbau in Monrepos

von E. von Lade,

Preis nur Mk. 1.50, hübsch kartonnirt, ist durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrags von der obigen Verlagsbuchhandlung zu beziehen. (F. à 32/12) 193

St. Nicolaus.

Den gekürzten Holländer Herrschaften empfehle meinen ächten holl. Speculat. Chocolate u. Macaronenlecker, Letztere bantert, Dorfsbladen stets frisch.
W. Mayer, Schillerplatz 3, Thorf. Hth.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig die
Edel'sche Buchdruckerei, Mauergasse 8.

Bremer Cigarren!

Vorzügl. Qualitäten, **Heinrich Gerstgen**, Bremen. Lager: Wiesbaden, Schützenhofstr. 3. Filialen: Kneipgasse 2, Langgasse 31.

Spazierhof von Ebenholz, Straße grösster Elefantentopf, Ecke der Nicolaus- u. Hochstrasse am Samstag Nachmittag verloren. Abzugeben gegen Belohnung Nikolausstrasse 33, Parterre.

Terrierhündin mit weissen Krad auf linker Hüfte, entlaufen. Gute Belohnung Gartenstrasse 22.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter, Frau Gymnasial-Director

Amalie Spieß,

geb. Stiff,

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

23820

Codes-Anzeige.

Am 3. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden Herr

Ulrich Bandissin, Graf,

Major a. D.

Die Beerdigung findet am 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 23824

Waldhüschchen bei Adamsthal.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Schwester und unsere Tante, Frau

Franziska Krenzner,

geb. Feiber,

nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Schmitt Wwe.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen um 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 23841

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre unser innigstgeliebter Oatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Königl. Oberst i. D., Ritter hoher Orden,

Herr Ernst Bleibtren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gertha Bleibtren.

Fritz Bleibtren, Lieutenant a. D.

Ernst Bleibtren, Lieutenant und Adjutant im Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiment No. 18.

Auguste Bleibtren.

Kathy Bleibtren, geb. Godeheim.

Else Bleibtren.

Frau Gräfin Ida von Coerring-Münneke.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Dezember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Oranienstrasse 39, aus statt.

Viel besser als deutscher Cognac und unter Garantie für beste Waare.
1860er Eau de vie de France
 alter und echter Franzbranntwein
 von dem französischen Weingut des
 Grafen Chambourg.
 1/2 Fl. = Mk. 1.60.
 1/3 Fl. = Mk. —.90.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Oranien- und Adelhaidstrasse.

Telephon No. 216.

23328

Cognac-Kellereien: Adelhaidstrasse 42.

Kaisers Kaffee

ist der beste und
billigste in bekannter
Preisliste.

Kaisers Thee

per Pfd. 1.70, 2.—,
2.50, 3.—, 3.50,
4.—, 5.—, 5.50.

Kaisers Bisquit

in feinsten Waare
per Pfd. 50, 60, 70,
80, 1.—, 1.25, 1.40,
1.50, 1.60, 1.80, 2.10

Friedrichsdorfer Kinder-Zwieback.

Kaisers Cacao

(garantirt rein) per
Pfd. 2.40 und 2.60.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Wiesbaden, Langgasse 31,

Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

Ofenglanz-Grème,

staubfrei, billig, bequem,
per Dose 10 und 20 Pf., empfiehlt

Droguerie H. Kneipp,
9. Goldgasse 9.

Rheinische Nachrichten.

Anzeiger für Braubach und Umgegend.
Erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag
und Samstag. Preis vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1.25 Mk. Anzeigen haben guten Erfolg, da der Leserkreis
aus nur kaufkräftigem Publikum besteht. Preis der vierteljährlichen
Jelle 10 Pf., bei Wiederholungen auf halbes Redukt. Der
redaktionelle Theil enthält: Rheinische Nachrichten aus
Kaiserslautern und Umgegend, Landwirthschaftliches, Wetter, etc.
Preis der Jelle, neue Literaturverrichtungen etc., sowie im Einzelnen
nur sorgfältig ausgewählte literarische Romane, Erzählungen,
Novellen und Sammlungen im Abdruck. Sonntagsblatt.

Nürnbergischer Lebkuchen

in hochfeiner Qualität, von **Heinrich Hübner**, Nürnberg.
Schneidebrotchen billig. Offenbacher Pfefferkuchen, seine Raderer
Brinten, feiner Speculatius, Zanderbaum-Biscuit, Schaum-Confecte
in reicher Auswahl. Chocolate, Cacao, Thee u. s. w. Für
Gändler resp. Wiederverkäufer die billigste Adresse.

August Dielmann,

13. Wehrgasse 13.

1888er Cognac, deutsch No. 1 à Fl. M. 1.75	
1887er Cognac, " " 2 " " 2.—	
1886er Cognac, " " 3 " " 2.50	
1886er Cognac, acht französisch " " 3.—	
1885er Cognac, " " " " 3.50	
1884er Cognac, " " " " 4.—	
1878er Cognac, " " " " 5.—	
1875er Cognac, " fine Champ. " " 6.—	

Cognac Original Hennessy billigst.

Garantie für Reinheit. Aerztlich empfohlen.

J. Rapp,

Goldgasse 2.

23407

Rheinische Volkszeitung,

größte und gelesenste Zeitung im Rheingaut, erscheint zu
Dienstag u. Ab., wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonntag)
und kostet 1 Mark vierteljährlich. Anzeigen: die sech-
gehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktionen: 20 Pf.
die Zeile; bei steter Wiederholung näher zu vereinbarenden Rabatt.
Die „Rheinische Volkszeitung“ eignet sich wegen ihrer großen
Verbreitung vornehmlich dem kaufkräftigen Publikum des Rhein-
lands und der umliegenden Kreise als ganz besonders „wer-
thvolles und billiges Anzeigen-Organ.“ Die jeden
Sonntag der „Volkszeitung“ erscheinende beizugene Illustrirte
Beilage, „Im Familienkreise“, umfasst acht große Seiten und
bringt Erzählungen, Humoresken, lehrreiche Aufsätze, sowie Ver-
mischtes, humoristisches, Nützliches u. dgl. Illustrationen. Man
abonnirt bei allen Postämtern (Postzeitungsliste Nr. 5488).
Preis und Einzelhefte, September 1893.
Verlag der „Rheinischen Volkszeitung“.

Wegen Bau-Veränderung

Anderer Kauf von emaillirten Koch-Geschirren und
Haushaltungs-Artikeln.

Garantirt beste Waare, billigste Ausnahmepreise.
Jedes Stück, welches beim Gebrauch schadhast
werden sollte, wird gratis ersetzt. 19771

Wilhelm Dorn,

Evangeler und Installateur,
Schwalbacherstraße 3.

SANITAS
Toilette-Fett-Seife

übertrifft Dettin's Seife
bei hiesigen Preisen von
nur 25 Pf. das Stück.

Beste Seife für Hautpflege

seiner sanftem Geruch.

C. Naumann,

Ottensbach a. M.

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in allen

Parfümerie-Drogerien.

(F. a. 186/7) 176

Großer Fleisch-Abschlag.

Rindfleisch per Pfund 40 Pf.,

Lammfleisch per Pfund 40 Pf.,

Hasenbraten per Pfund 50 Pf.

fortwährend zu haben

10 Maurergasse 10.

Wiesbadener Fechtclub.

Dienstag, den 5. Dezember, Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend
erlaubt.

Der Vorstand.

Butter

10 Pfd. frische, frische, frische, frische,
butter 10 Pfd. 6.50, 7. r. Eisenbahn

M. 4.80.

Honig

Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche zur schnellen Heilung nur die
unübertroffenen, allein sicher wirkenden

Musche's Malz-Zwiebel-Bonbons,

die als ein Adiktal-Mittel fürstlich warm empfohlen werden. Badet
25 und 50 Pf., nur bei **H. Kneipp**, Goldgasse 9, **A. Cratz**,
Langgasse 29.

Ausverkauf.

Wegen **gänzlicher Auflösung** meines Geschäfts verkaufe ich von
heute ab bis Weihnachten meine sämtlichen Vorräthe an

**Conditoreiwaaren, Bonbonnières, Bonbons,
eingemachten Früchten, Fruchtsäften,**

**Liqueuren, Arrak, Rum, Punschessenzen,
Malaga, Madeira, Sherry etc. etc.**

zu wesentlich ermäßigten Preisen. — Neubestellungen werden
inzwischen wie seither aufs Beste ausgeführt.

Adolph Roeder, Königl. Hof-Conditor,

Wiesbaden, Webergasse 12.

Spezialität:
Meiderhoffs, Planell.

Werthe Hausfrauen!

Spezialität:
Zeyher, Breden.

Aus allen wollenen, feinen, baumwollenen, leinenen Abfällen werden die verschiedensten gediegenen Stoffe zu sehr billigen
Preisen angefertigt durch **Fr. Tugendheim**, Cacao bei Wadburg. Großartige Auswahl und kostentose Ver-
mittlung in Wiesbaden: **A. Mollier**, Hermannstraße 13.

Spezialität:
Loden, Cheviots.

Zahlreiche Lobschreiben.

Spezialität:
Reinen, Semdentunge.

Weihnachts-Anzeigen
für das „Tagblatt“

Anzeiger für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen
— der Stadt Wiesbaden und Umgegend.

Als älteste, bekannteste und beliebteste Zeitung Wiesbadens genießt das „Tagblatt“ bei den
verehrlichen Inserenten wegen des großen Erfolges seiner Anzeigen mit Recht den Vorrang vor allen anderen
in Betracht kommenden Veröffentlichungs-Mitteln. — Besonders für

Weihnachts-Empfehlungen

pflügt dasselbe seit mehr als 40 Jahren lebhaft benutzt zu werden und es ist daher rathsam, nicht erst kurz vor
dem Feste mit dem Anzeigen zu beginnen. Einzelne Firmen haben denn auch ihre Weihnachts-Anzeigen dem
„Tagblatt“ bereits aufgegeben, was sich allgemein schon um deswillen empfiehlt, damit die Wirkung
derartiger Weihnachts-Empfehlungen voll und ganz ausgenutzt werden kann.

Ferner liegt es im Interesse der Inserenten selbst, die Anzeigen frühzeitig zu bestellen, weil
dann besondere Wünsche wegen der Anordnung und der typographischen Ausstattung der Anzeigen leichter
berücksichtigt werden können.

Auch verdient die Thatsache aufmerksamer Beachtung des Publikums, namentlich der inserirenden
Geschäftswelt, daß das „Tagblatt“ seine Abonnenten — jetzt mehr als 12,000 — zum allergrößten
Theile in der kaufkräftigen Bevölkerung hiesiger Stadt besitzt, nicht aber in entlegenen
Ländorten, welche für den Wiesbadener Kaufmannsstand kaum von Interesse sind.